

Freie Presse

Bezugspreis:

Im Lodz ohne Zustellung
wöchentlich 7 Mk. n. monatlich
27 Mk., mit Zustellung
im Haus wöchentlich 9 Mk.
und monatlich 35 Mk. Da die
Post bezogen kostet sie
35 Mk. monatlich. Sonstige
werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Auslieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Wichtige Bezugsstellen: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Konin, Konstantynow, Lwow, Lublin, Radom, Sosnowitz, Tomaszow, Turek, Wloclawek, Zamosc, Zgierz.

Nr. 123

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Appell an die Ehre der Entente.

In Amerika ist man des Wilson-Schwindels allmählich überdrüssig geworden. Die „New York Times“ erhielt von einem Freunde eine stattliche Zahl amerikanischer Zeitungsstimmen, die ganz unzweideutig erklären, daß sie nicht mehr wissen wollen von der Verewaltung Deutschlands unter Mißbrauch menschlicher Völkerbanden. Der bekannte amerikanische Schriftsteller John de Kay, im Nebenamt auch Millionär und Großindustrieller, veröffentlicht jetzt in seiner Heimat folgenden Aufruf:

Durch schmähliche und unverschämte Mittel, als je preussische Militaristen angewandt, haben die alliierten Imperialisten das arbeitende Volk in allen Ländern mißachtet und Zwietracht in ihren Reihen gesät. Entgegen den feierlichen Protesten der Arbeiter der Welt haben sie Milliarden ausgegeben für neue Kriege gegen das Volk in allen Teilen Europas und des Ostens, während sie nichts getan haben, dem auch nur die wichtigsten Versprechungen einzulösen, die sie ihren irreführten Arbeitern gemacht haben, welche jetzt als verkappte und niedergebogene Menschen wie Strolche Zehntausende an der Zahl durch die Straßen Englands und Frankreichs wandern, ohne Heim, ohne Arbeit, ohne Hoffnung.

All das ist schlimm genug, aber die Schmach, die die französischen Imperialisten zuletzt begangen, als sie ihre schwarzen Wilden auswandten, um deutsche Frauen und Kinder zu vergewaltigen, zu töten, und zu terrorisieren, ist ein Verbrechen, das die Frauen der Welt empören und jeden anständigen Mann in jedem Lande aufbringen muß. Heute werden diese schwarzen Teufel verwendet, um ein geduldetes und ledendes Volk östlich des Rheins einzuführen und zu demoralisieren. Es ist heilige Pflicht der Arbeiter in England und Frankreich, dem größten aller Verbrechen in diesem verbrecherischen Kriege sofort ein Ende zu machen. Sie sollten schleunigst die wirksamsten Schritte tun, zu erreichen, daß die Wilden, die die französischen Militaristen aus den Dschungeln Afrikas herausgelockt und nach Europa gebracht haben, um Schrecken zu verbreiten, aus Deutschland zurückgezogen und entworfen werden und daß dafür gesorgt wird, daß sie zurück in ihre Heimat geführt werden. Während der letzten vier Monate bin ich im Auto Kanfende von Meilen durch verschiedene Gegenden Deutschlands gefahren. Überall ist Not. Die Gefährlichkeit, die Intelligenz und die schnelle Arbeit, die in Deutschland überall entfaltet wird, geleistet werden, sollen für die Völker Englands, Frankreichs und Amerikas Lehre und Beispiel von größter Bedeutung sein. Das deutsche Volk hat sich mit seinem unglücklichen Schicksal abgefunden. Es hat die ungemeinlichen Lasten auf sich genommen und trägt sie in einem Geiste, der dieses Volk ehrt und nach Mitgefühl und Mithilfe aller rufen, die guten Willens für das Wohl ihrer Mitmenschen sind. Diese geduldeten und rühmten Massen haben nichts getan, was sie das Unrecht verdienen ließe, das die Politiker von Frankreich und England ihnen auferlegen.

Es ist die heilige Pflicht aller Amerikaner und besonders der Millionen Deutscher in Amerika, einen nationalen Protest gegen die Schmach zu veranlassen, die gegen das deutsche Volk begangen wird, und diesem Protest in Washington Wirkung zu verschaffen. Nur eine Drohung vollständiger Isolierung Frankreichs wird genügen, den Briganten die Hände zu binden, die eine militärische Diktatur in Paris errichtet haben.

Die Männer und Frauen aller Länder sind es der Ehre der Weisheit und der Verteilung der Kindheit schuldig, dafür zu sorgen, daß die Verbrechen, die jetzt in Deutschland unter den Befehlen der Pariser Militaristen begangen werden, sofort ihr Ende nehmen. Es ist besonders eine Ehrenpflicht für die Massen in Frankreich, in deren Namen diese Schandlichkeiten begangen werden, das Geschick von sich abzuweisen und wirksame Maßnahmen zu ergreifen, diese beschämende Vorfälle der Gefährlichkeit der „alten Ritterlichkeit“ Frankreichs zu beseitigen.

John de Kay.

Polen und Spa.

Paris, 6. Mai. (Pat.)

Der „Temps“ veröffentlicht einen längeren Artikel, in dem Polen, das sein Programm auf so außergewöhnlicher Weise verwickelt, Lob spendet wird. Ebenso wie Danzig den Zeiten abgeben wurde, ist Białystok entlassen, auch Kiew den Ukrainern zurückzugeben. Zudem Polen die Volkswirtschaft aus der Ukraine vertrieben und damit allen einen großen Dienst erwies, blieb es seinen Grundbesitzern treu und kann daher als Beispiel dienen. Polen hat sich dadurch das Recht erwirkt, daß seine Vertreter von diesem Augenblicke an mit voller Gleichberechtigung an allen Konferenzen, auf denen den polnischen Staat eingehende Fragen behandelt werden, teilnehmen. In aller nächster Zeit wird Polen um die Zulassung zur Konferenz in Spa nachsuchen. Polen kann bei der Erlangung dieser gerechten Anerkennung auf die Unterstützung Frankreichs rechnen.

In einer Besprechung der polnischen Sieges führt „Daily Chronicle“ aus, daß England auch weiterhin in beobachtender Stellung verharren werde. Die Offensive Polens gegen Rußland kann bedeutende Änderungen in der gegenwärtigen allgemeinen politischen Lage hervorrufen. England hofft, daß Polen den gemäßigten Ratschlägen der Verbündeten Gehör schenken werde.

Die Bedingungen Millerands.

Namen, 7. Mai. (Pat.)

Deutsche Blätter sind der Ansicht, daß Millerand die Bedingungen für die Konferenz in Spa bereits ausgearbeitet habe, und folgern daraus, daß Frankreich in Spa nicht verhandeln, sondern diktieren will.

Einer weiteren Meldung aus Namen zufolge, ist die deutsche Presse der Meinung, daß Deutschland in der Person des neuernannten französischen Vizepräsidenten Maurice Herbetie,

Die gemordete Türkei.

Die Konferenz in San Remo, die eine Friedenskonferenz werden sollte, hat sich damit beschäftigt, der Türkei den Garau zu machen. Nach den definitiven Beschlüssen dieser Konferenz hat die „orientalische Frage“ und die Geschichte vom kranken Mann am Bosporus ein endgültiges Ende gefunden. Konstantinopel wird unter das Protektorat der Alliierten gestellt. Araber, Armenier und Griechen, die bisher dem ottomanischen Szepter unterstanden, werden losgetrennt; mehr als die Hälfte seiner Einwohnerchaft verliert die Türkei auf nur 9 Millionen Mohammedaner und 2 Millionen Christen verbleiben ihr. Alle Gegenentschlüsse, die selbstzeit die Türkei nach Paris übermittelt hat, sind abgelehnt worden und wurden die türkischen Delegierten für eine, am 10. Mai in Paris stattfindende Besprechung, zur Entgegennahme der endgültigen Friedensbedingungen eingeladen. Die Zerstückelung der Türkei ist gänzlich durchzuführen. Für den Fall, daß die Türkei diese drakonischen Bedingungen nicht anerkennen sollte (und man rechnet anscheinend darauf), werden schon jetzt militärische Maßnahmen besprochen, um auch gegen den Willen der Türkei die Durchführung der Bedingungen zu garantieren.

Daß das unangenehm werdende Amerika ganz aus dem Spiel gelassen wurde, ist selbstverständlich, da ja die Aufstellbedingungen den Grundrissen Wilsons geradezu ins Gesicht schlagen. Des Proletes Amerikas sicher, erklärt der „Matin“, daß eine Antwortnote an Wilson bearbeitet werde, in welcher als Hauptpunkt die Nichtanerkennung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten und der Türkei gelte.

der ein deutsches Gymnasium in Berlin absolvierte, einen guten Kenner deutscher Verhältnisse erhalten werde.

Die deutschen Delegierten in Spa.

Lyon, 6. Mai. (Pat.)

Nach den letzten Nachrichten werden der deutschen Delegation auf der Konferenz in Spa außer dem Reichskanzler der Außenminister Koethner von Simson und eine Anzahl Sachverständiger für Finanzfragen, unter ihnen Dernburg, angehören. Die deutsche Wirtschaftskommission, die in aller Kürze in Paris erwartet wird, wird sich ausschließlich mit der Entschädigungsfrage befassen.

Die Rettung Europas.

Paris, 7. Mai. (Pat.)

Nachdem die internationale parlamentarische Konferenz in der heutigen Sitzung festgestellt hatte, daß die Forderung in den meisten Staaten das innere Gleichgewicht in den Austauschbeziehungen erschüttere, die rasche Wertsteigerung in bedeutendem Maße den Handel unterbinde, ferner daß das allgemeine Interesse die Wiederherstellung der Produktionsfähigkeit der vom Kriege heimgekehrten Länder erfordere, wurde ein Antrag angenommen, der die Verbündeten auffordert, Maßnahmen zur Verbesserung der Umlaufpapiere zu ergreifen, sowie die größtmögliche materielle und ökonomische Hilfe den vom Kriege betroffenen Staaten zuteil werden zu lassen.

Außerdem wurde beschlossen, die europäischen Regierungen aufzufordern, die sofortige Einführung eines regulären internationalen Verkehrs in Erwägung zu ziehen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, daß die verbündeten Staaten jedes Bestreben zur Aufhebung von wirtschaftlichen Beziehungen mit osteuropäischen Staaten mit allen Mitteln unterstützen sollten.

Der Handel mit Rußland.

Wien, 6. Mai. (Pat.)

Aus dem Haag wird gemeldet, daß der Oberste Rat beschlossen habe, sofort Vertreter des Wirtschaftsrates nach Kopenhagen zu entsenden, um mit Krassin und anderen Delegierten Sowjetrußlands zu verhandeln.

Zum Streit in Frankreich.

Paris, 5. Mai. (Pat.) In amtlichen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der Eisenbahnerstreik, in dem die Spannung bereits den Höhepunkt erreicht hat, in kürzester Zeit mit einem Fiasko enden werde. Die Automobilhilfsabteilungen, die zur Ausbesserung der Eisenbahnen organisiert sind, wurden zur Hilfeleistung nicht herangezogen. Die Ortschaften und Dörfer, in denen die Streikenden bezeugt wurden, werden durch Verhaftungen nicht niedergeschlagen werden. In den Straßen stellt sich die Sachlage zufriedenstellend dar. Die Arbeit in den nördlichen Provinzen und in Pas de Calais ist nicht unterbrochen worden. Der Ausfall der Arbeiter, der nur aus Solidarität angeordnet wurde, wird in Kürze beigelegt sein.

Paris, 6. Mai. (Pat.). Ungeachtet der Schärfe der extremen Elemente hat sich die Streiklage im Laufe des vergangenen Tages bedeutend gebessert. „Echo de Paris“ schreibt, daß innerhalb der Regierung ein Einverständnis herrscht hinsichtlich der Unmöglichkeit, sich mit der Generalabteilung der Arbeit vor Wiederaufnahme der Beschäftigung seitens der Streikenden zu verständigen.

Lyon, 7. Mai. (Pat.). Die Mittwoch hat die Streiklage noch keine Änderung erfahren. In den Straßen der Norddepartements und in Pas de Calais wird weiter gearbeitet. Die Eisenarbeiter verharren teilweise weiter im Ausstand. Der Verkehr auf den Eisenbahnen hat sich gebessert. Es wurden einige Aufwiegler verhaftet. Nach einer Konferenz im Ministerium für öffentliche Arbeiten erklärte Millerand, daß der Ausfall der Eisenbahner als beigelegt zu betrachten sei.

Bischof von Schéele †.

Am 7. April ist der lutherische Bischof von Schweden D. Dr. von Schéele aus Wisby, zuletzt in Uppsala, gestorben. Mit ihm ist eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Gegenwart heimgegangen, deren Bedeutung weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausragte. Insbesondere soll ihm unvergessen sein, daß er auch in den schweren Tagen des Weltkrieges allezeit wahre Gräber treue bewahrt und Brüderliebe geübt hat. Der Verstorbene war auch der 2. Vorsitzende der Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Konferenz, der er ein gutes Stück Lebensarbeit gewidmet hat.

Totales.

Lodz, den 8. Mai.

Stadtmision der St. Johanniskirche. Am Sonntag vormittag um 10 Uhr findet in der St. Johanniskirche Predigt des Herrn Superintendenten Pastor Angerstein über die innere Mission, insbesondere über die Stadtmision, statt. Nachmittags 4 1/2 Uhr wird im Stadtmissionssaal die Jahresfeier der Stadtmision stattfinden.

Von der St. Johanniskirche. Am Dienstag, den 11. Mai, um 8 Uhr nachmittags, findet im Stadtmissionssaal Gemeindeversammlung in Staatsangelegenheiten statt. Erwünscht ist eine größere Beteiligung aller Stände der St. Johanniskirche.

Die deutschen Schuldeklarationen werden bereits eingereicht. Es ist dringende Notwendigkeit, daß jeder deutsche Vater, Mutter (wenn Witwe) oder Vormund, deren Kind die Schule besucht, die Erklärung über die deutsche Muttersprache der Kinder abgibt. Erwünscht ist, daß Elternvertreter der Abgabe der Deklarationen in ihren Schulen beiwohnen, damit über die Zahl der eingereichten Deklarationen Gewißheit herrsche. Der Tag der Entgegennahme der Deklarationen ist von dem Leiter der betreffenden Schule, der auch die Deklarationsvordrucke besitzt, zu erfahren. Versäume niemand seine Pflicht!

Lebensmittel für Schulkinder. Das Unterrichts- und Kultusministerium beauftragte das Schulinspektorat des Lodzer Bezirks, davon, daß das Ministerium für öffentliche Gesundheit auf Grund einer Intervention des Bezirksrats für die Lodzer Volksschulkinder im Monat März Lebensmittel für 39 000 Mk. bewilligt hat. Der Lebensmittelmangel im Februar und Anfang März kam daher, daß das staatliche Hilfskomitee für Kinder keine genügenden Lebensmittelvorräte besaß; dieser Umstand hängt mit der Beschädigung des Dampfers „Willdomino“ zusammen, der 5000 Tonnen Lebensmittel für die Rettungsaktion für Kinder an Bord hatte. Das Schiff wird deshalb mit großer Verspätung in Danzig eintreffen. Das amerikanische Rettungskomitee wird sich bemühen, alle Vorräte so schnell wie möglich nach Lodz zu schicken. — Spät kommt ihr, doch ihr kommt.

Vorzeitige Schullerren. In Anbetracht der Unterernährung der Schulkinder hat der Lodzer Bezirksrat beschlossen, beim Unterrichts- und Kultusministerium zu beantragen, daß der Schulunterricht in diesem Jahre bereits am 15. Juni geschlossen werde.

Höhere Bezahlungsgelder für Schullehrer. Der Bezirksrat hat beschlossen, die Bezahlungsgelder der Volksschullehrer für Mai und Juni um 200 Proz. zu erhöhen, die Aufstellung der Höhe der Bezahlungsgelder für das Jahr 1920/21 bis Juli zu verlegen und mit der Ausführung dieses Beschlusses die Schulabteilung des Lodzer Magistrats zu beauftragen.

Trauung. Conabend, den 8. Mai, 6 Uhr abends, findet die Trauung von Fräulein Alma Becker mit Herrn Ferdinand Block in der St. Johanniskirche statt.

Die Lodzer Pfadfinder veranstalten heute eine zweitägige Laune der Pfadfinder aus der Umgebung. Im Ponskopark sollen Übungen der Pfadfinder und eine Schau stattfinden.

Der neue Ruderpreis. Gemäß dem Beschluß des Wirtschaftskomitees des Ministerrats vom 21. April 1920 wird seit dem 1. Mai für Ruderbootfahrer in ehemaligen russischen Teilgebieten der Verkaufspreis für 100 Rilo nicht raffinierten Ruder auf 1500 M. sowie für gelben und Ruder auf 1320 M. festgesetzt.

Wasserstandsanzeiger und Regenmesser. Die bei der Bodger Wasserversorgung bestehende Direktion für öffentliche Arbeiten beschäftigt sich mit den Arbeiten zur Errichtung von Wasserstandsanzeiger- und Regenmessstationen sowie Anlagen zur Signalisierung von Überschwemmungen.

Ein zweites Bodger Postamt. Am 8. Mai wird im zweiten Hofe des Hauses Petrikauer Straße 17 ein zweites Post- und Telegraphenamt „Bodger 4“ eröffnet werden. Vorläufig werden folgende Abteilungen tätig sein: für Verkauf von Postwertzeichen, Annahme von Einschreib- und Verbriefen, von Anweisungen und Telegrammen.

Der Bahnbau Bodger-Rutno. Die Direktion der öffentlichen Arbeiten beauftragte die Direktion für Bahnbauarbeiten mit der Leitung der Bahnbauarbeiten Bodger-Rutno. Die Direktion der öffentlichen Arbeiten beauftragte sich mit der Liquidation der bis zum 1. April geleisteten Arbeiten und mit der Aufstellung der Rechnungen der polnischen Baugesellschaft für das Ministerium für öffentliche Arbeiten. Bisher sind erst die Arbeiten bei Bodger beendet worden. Jetzt soll mit dem Bau der Brücken begonnen werden, oder ebenfalls von der polnischen Baugesellschaft ausgeführt werden wird.

Die Vohabewegung in Bodger. Vorgefunden wurde der polnische Berufsverband der Feuerwehrmänner und Schornsteinfeger die Forderung einer 120prozentigen Erhöhung der bisherigen Gehälter der Feuerwehrmänner und einer 20prozentigen Erhöhung des Stiefelgeldes. Die Erhöhungen sollen von vorgefunden ab gelten.

Die Arbeiter des städtischen Schlachthaus verlangen ab 1. Mai für eine Gruppe Arbeiter 150 Prozent und für die andere 130 Prozent Lohnerhöhung. Die Angehörigen des Salter Schlachthaus verlangen ab 1. Mai eine 200prozentige Lohnerhöhung für alle Arbeiter.

Die Forderungen der städtischen Beamten. Einer im Magistrat vortragenden Abordnung der Beamten wurde erklärt, daß infolge der überaus schwierigen Lage der Stadt die Bezüge einstweilen nur um 50 Proz. erhöht werden können. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Bodger Magistrat höhere Gehälter als Warschau zahlt. Die Stadtverwaltung habe in der Gehaltsfrage sich telegraphisch mit dem in Warschau weilenden Wojewoden und den Ministern für Innere und Finanzangelegenheiten in Verbindung gesetzt. Die Abordnung erklärte, daß sie die Vorschläge des Magistrats der Generalversammlung der Beamten zur Kenntnis bringen werde.

Folge des drohenden Ausstandes der Straßenbahn. wurden die Stadtverordnetenfraktionen der P. P. S. und N. S. R. zu einer Beratung einberufen.

Die Todesstrafe auch für bestellte Kommunalbeamte. Dem Magistrat ging eine Mitteilung zu, wonach auch über bestellte Magistratsbeamte die Todesstrafe verhängt wird.

Hand um den Festtagsmarkt. Der gestrige Wochenmarkt war gut besucht und auch von Käufern gut besucht. Von Wollereierzeugnissen hatte man in großen Mengen zum Verkauf gebracht, daß viele Landleute mit nicht losgewordenem Käse und Butter sich nach Hause irren mußten. Butter war — eine Seltenheit! — besonders viel vorhanden; frisch am Tage zahlte man für das Quart 120 M., am Mittwochs 95 und 90 M.; Quartkäse bekam man für 24—30 M. das Quart, ferner Schinken 50 M. und Herkäse das Pfund für 11 M. zu kaufen. An Eiern mangelte es, man zahlte für die Mandel 28—34 M., auch wurde der Kauf derselben vom Erwerb von Butter abhängig gemacht.

Gemüse war in genügenden Mengen vorhanden, außer Spargel — das Pfund kostete 10 M. und war gleich verorfen — und Spinat (das Pfund zu 4 und 5 Mark). Salat kaufte man das Köpfchen für 2—4 M., Sauerkraut das Pfund für 4 M., Zwiebeln alle 16 M., junge 6 M., die Mandel Khabarberstangen 8—10 M., alte Petersilie das Pfund für 10 M., Knoblauch das 1/2 Pfund 20, ein winziges Bündel junge Petersilie kostete 3 M., ebenso Dill Schnittlauch bekam man das Bündel für 1,50 M., Radierchen für 0,75 und 1 M. Zitronen kostete das Stück 2,50 M. Die letzten Mohr- und roten Stäben, aus den Kellern hervorgeholt, wurden mit 1,50 M. für das Pfund verkauft. Für Kartoffeln mußte man 1 M. für das Pfund bezahlen.

Fertige, das Stück in der Preislage von 3 bis 13 M., wurden flott gekauft, Fische dagegen weniger, da man für ein Pfund kleine tote Notangen 30 M. verlangte. Für ein Huhn zahlte man bis 200 M. Sauerkraut kostete das Pfund 6 M. Von Gälfrüchten waren da: Erbsen das Pfund 10,50 M., Bohnen 10—13 M., Linsen 16 M., Grieß 18 M., Reis 30 M., Mohr 16 M., Gerstengröße 6,50, 7, — und 1,50 M., Graspen 7 M., Naps 7 M., Hasfergröße 12 M., gebranntes Korn 9 M., Gerste rote 6 M., Sauerkraut 6 M., Hanf 8 M., Hirse 8—11 M., Kartoffelmehl 10 M.

Der Blumenmarkt war schwach ausgefallen. Ein Gladiolus kostete 0,75 und 1 M., ten Straußchen Maiglöckchen M. 1,50.

Verkauf des Greifenheims? Die Bauabteilung des Generalkommandos hat den Magistrat um Abtretung des Hauses in der Zielona-Straße, in welchem gegenwärtig das christliche Greifenheim sich befindet. Nach Abbruch des selben soll dort ein Haus für das Bodger Generalkommando errichtet werden.

Arbeit für ehemalige Soldaten ohne Unterschieß des Glaubens. Es in der Zielona-Straße 8 (Zuforgestellte für ehemalige Pterezangehörige und Kriegsgefangene).

Das Kriegswachseramt berichtet uns: Auf Grund einer Verordnung des Chefs des Hauptkriegswachseramts in Warschau sind in Bodger einige Beamte desselben zwecks Gründung einer Zweigstelle des Hauptkriegswachseramts in Bodger und Reorganisation der zeitweiligen geschlossenen Bodger Abteilung eingetrossen. Die Arbeiten wurden unter Leitung des Ministerrats Dr. Albin Grabowski begonnen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß alle Verordnungen und Höchstpreise, die seinerzeit vom Kriegswachseramt erlassen wurden, auch weiterhin gelten und jede Übertretung streng bestraft werden wird. Das Amt macht die Kaufleute auf die Verordnung des Chefs des Hauptkriegswachseramts vom 27. Februar 1920 betreffs der Ausschüttung der ungenutzten Vermittlung im Handel aufmerksam.

Verhaftung eines Banditen. Beamte der Kriminalpolizei und Polizisten des 2. Kommissariats verhafteten den seit langem gesuchten Banditen Giesław Dobosz, der in der letzten Zeit in der Umgebung von Poddębice eine Reihe von Überfällen verübt hatte.

Verhaftung von Banknotenfälschern. Die Kriminalpolizei verhaftete einen gewissen Marjan Drabinski und dessen Freund Anton Giesław aus dem Dorfe Wiskit, die fälschlich 500 Markscheine anfertigten. Das bei der Untersuchung vorgefundene Material wurde beschlagnahmt und die beiden Banknotenfälscher ins Gefängnis eingeliefert.

Sie werden nicht alle. Die in Galizien wohnhaften Brüder Tomasz und Jan Buganski wurden auf der Durchreise nach Posen in Bodger von zwei unbekannten Männern um 2000 M. geprellt. Diese gaben an, Geld verloren zu haben und verlangten von den beiden Buganski die Vorzeigung deren Geldes. Als diese dem Wunsch nachkamen, nahmen die beiden das Geld an sich und verschwanden.

Vom Metallindustriearbeiterverband. Am Sonntag, den 9. Mai, findet im Lokale der P. P. S. in der Petrikauer Straße 83 eine außerordentliche Versammlung der Metallindustriearbeiter statt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Ansichten unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen. Eine Verantwortung für den Inhalt übernehmen wir nicht.

Wo ist die Gerechtigkeit?

In Nr. 120 der „Neuen Bodger Zeitung“ vom 5. d. M. finden wir ein Eingekandt, in welchem der unbekannte Verfasser den Mittelstand und die Reichen der St. Johannsgemeinde auffordert, zu der am 11. d. M. stattfindenden Gemeindeversammlung unbedingt zu erscheinen. Ferner wird mit nachfolgenden Ausdruckszeichen betont, daß die Gemeindeversammlung vom 19. April d. J. den durch Herrn Römer angeordneten Haushaltsplan für das laufende Jahr nicht angenommen hat. Die Andrußungszeichen sollen wohl bedeuten, daß hier eine Gefahr drohe, daß die genannte Gemeindeversammlung eine Ungerechtigkeit begangen hat, die wieder gutgemacht werden muß. Darum ist es unsere Pflicht eines jeden Gemeindegliedes nachzudenken, wo eigentlich die Gerechtigkeit ist. Denn darin sind sich doch wohl alle einig, daß die Gerechtigkeit liegen muß. Ich will nur kurz die zwei „Gerechtigkeiten“ beleuchten, die in der St. Johannsgemeinde miteinander kämpfen; ich überlasse es dem Leser selbst zu beurteilen, welche die richtige ist.

Auf der Gemeindeversammlung vom 19. April legte der Herr Kirchenvorsteher Römer ein Projekt des Haushaltsplanes vor, in dem die Erhöhung der Gehälter der Herren Pastoren um 50 pCt., der übrigen Angestellten zwischen 30 und 48 pCt. vorgegeben war. Der erste Pastor sollte außerdem eine besondere Zulage von 4000 Mark erhalten, so daß seine Gehaltserhöhung eigentlich 66 pCt. ausgemacht hätte. Kurz, je mehr jemand hatte, desto mehr sollte er erhalten. So würde diese Zulage für den ersten Pastor 16 000 Mark, für den zweiten Pastor 12 000 Mark, für die übrigen Angestellten von 3 bis 7000 Mark jährlich betragen. Die Steuererhöhung ist doch für alle gleich groß. Die Not der Angestellten ist aber viel größer, denn nie waren die Verhältnisse für sie so günstig, daß sie größere Ersparnisse hätten machen können, um jetzt aus denselben das fehlende zu ergeben. Niemand von den Versammelten hatte etwas einzuwenden, denn auch das erhöhte Gehalt ist verhältnismäßig klein. Ein Teil der Versammlung fand aber, daß die Gehälter der Angestellten mehr erhöht werden müssen, und zwar um 75 pCt. Auch bei dieser Erhöhung würde das Gehalt bei der jetzigen Steuererhöhung noch sehr gering sein. Die Opfer als eine Einmütigkeit, weil dieselbe durch keine Kontrolle erfasst werden können und weil das Einkommen derselben „für sich“ im gewissen Grade erniedrigend ist, sollten in die Kirchen-

kasse fließen. Die persönliche Zulage für den ersten Pastor, die er doch schon einmal abgelehnt hatte und die in der vorliegenden Gemeindeversammlung durch bedeutende Stimmenmehrheit abgelehnt wurde, fand ein Teil der Versammelten für überflüssig, da der erste Pastor von dem Gehalt und vor allem von der ersten Gruppe der Konfirmanden bereits ganz bedeutende Einnahmen hat. Das sind die Hauptunterstützungen, um die es sich handelt. Es ist Pflicht eines jeden Gemeindegliedes, darüber nachzudenken, wo eigentlich die Gerechtigkeit ist. In der Gemeindeversammlung mußten alle, nicht nur der Mittelstand und die Reichen, sondern auch alle Angestellten und Arbeiter erscheinen und für das Richtige eintreten. Wie kann man es wagen, in dem Eingekandt die Stimmen der Angestellten und Arbeiter so gering zu schätzen? Man sollte ihnen vielmehr dankbar sein, daß sie gekommen waren, sonst hätte überhaupt keine Gemeindeversammlung stattfinden können.

Bei dieser Gelegenheit kann ich es nicht unterlassen, das Ansehen des Herrn Superintendenten Agostin auf der letzten Versammlung zu erwähnen. Er bezeichnete in seiner Ansprache das Projekt des Herrn Römer als das einzig Richtige und Gerechte, welches die Versammlung annehmen müsse, andernfalls die Gemeinde zugrunde gehen könnte. Das Kirchenkollegium mußte in der Ablehnung ein Mitsprachen der Gemeinde sehen und zurücktreten, er selbst werde die Gemeinde verlassen, sobald er eine Wohnung in Warschau finde. Die Anträge der Gemeindeglieder bezeichnete Pastor Angerstein als die größte Ungerechtigkeit, sogar als Völschismus. Die freie Meinungsäußerung nannte er Terror. Solch ein Ansehen in einer Versammlung, wo es sich um eine persönliche Angelegenheit handelt, dabei der Versuch, die Gemeindeglieder zum Schweigen zu bringen und sie ohne Grund zu beleidigen, kann kaum als richtig anerkannt werden, um so mehr, da doch sonst überall der Brauch angenommen ist, daß die persönliche Interessen an solchen Beratungen nicht teilnehmen. Auf welcher Seite der Terror, die Ungerechtigkeit und die Gefahr für unsere Gemeinde zu suchen ist, möge jeder Leser selbst beurteilen. Ganz besonders wollte ich noch hier erwähnen, daß ungenügende Besoldung und Not die Angestellten verstimmen und das despotische Verhalten von oben die Gemeindeglieder aus der Kirche und sogar zum Radikalismus treiben kann. Es genügt nicht, das reine Wort Gottes zu verkündigen, wir müssen auch darnach leben. Es ist unser aller heilige Pflicht, alles zu tun, damit endlich voller Friede in der St. Johannsgemeinde einträte, dies kann aber nur dann geschehen, wenn jeder zu seinem Rechte kommt, wenn jeder seine persönlichen, sowie Klasseninteressen in den Vordergrund stellt und sich nur von der Gerechtigkeit und dem Wohl der ganzen Gemeinde leiten läßt.

A. Uita, Stadtorbener.

Dies Eingekandt wurde auch der „Neuen Bodger Zeitung“ mit der Bitte um Veröffentlichung zugesandt.

Aus der Heimat.

Non-Rolice Konfirmation. Am Sonntag, den 9. Mai, wird Herr Pastor Stegmann aus Babianice um 11 Uhr vorm. in Non-Rolice einen Gottesdienst verbunden mit der Konfirmation der Jugend abhalten.

Zgierz. Abschied des Pastors. Uns wird geschrieben: Herr Pastor Serini, der 15 Jahre in der Zgierzer Gemeinde im reichen Segen gewirkt und sich die Anerkennung und Wertschätzung weiterer Kreise im großen Maße erworben hat, legte am 1. Mai sein Amt als Pastor der Zgierzer Gemeinde nieder. Er begibt sich in den nächsten Tagen nach der Schweiz, um sich dort zum Professor der Theologie für die theologische Fakultät an der Warschauer Universität vorzubereiten. Am Sonntag, den 2. Mai, hielt er seine letzte Predigt in der Zgierzer Kirche. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt. Wenn aber viele Leute nur aus Neugierde nach dem Gottesdienste gekommen sein sollten, um die Abschiedspredigt zu hören, so kamen sie nicht auf ihre Rechnung, denn die Predigt war nicht das, was man von Abschiedspredigt nennt. Kein Wort vom Abschied oder Scheiden ist gefallen. Es war im wahren Sinne des Wortes die Verkündigung des Wortes Gottes, ohne des Abschieds zu gedenken. Nur im Gebete dankte der Scheidende dafür, daß es ihm beschieden war, 20 Jahre als Pastor tätig sein zu dürfen. Der ganze Gottesdienst war sehr feierlich und die Predigt tiefdurchdringt und zu Herzen gehend. Vor den Stufen des Altars hatte das Kirchenkollegium Platz genommen. Die Kirche wurde von Frau Wos aus Madogosz sehr schön geschmückt. Nach der Liturgie wurde vom Kirchen-Männergesangsverein „Santordia“ der 128. Psalm unter Leitung des Herrn Ritter vorgetragen. An Stelle des Kanzelberes sang der gemischte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Krusze den 91. Psalm: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt...“ Die Zgierzer Gemeinde sieht ihren geliebten Seelforger nur ungern scheiden — denn seine Verdienste, die er sich auf allen Gebieten erworben hat, sind nicht hoch genug einzuschätzen. Seine Sorge um das Wohl der Anstalten, um das allgemeine Wohl sowie auch um das Wohl der Einzelnen muß ganz

besonders hervorgehoben werden. Wir konnten ihn aber auch als Kinderfreund, der sich des Kleinen bei anders liebend angenommen. Er hatte aber auch Mut für die Nationen und nahm sich aller denen an, denen man Unrecht tun wollte. Den Verlust, den die Zgierzer Gemeinde durch den Weggang ihres bisherigen Pastors erleidet, wird in seiner wahren Größe aber erst dann hervortreten, wenn er fort sein wird. Das weiß die Gemeinde und darum weint sie ihrem scheidenden Seelforger und Ratgeber in schweren Stunden des Lebens viele Tränen nach.

Die vielen Anerkennungen, die ihr von Seiten der Vereine und zahlreicher Gemeindeglieder entgegengebracht wurden, reden eine deutliche Sprache von der Liebe und Anhänglichkeit, die Herr Pastor Serini sich in seiner Gemeinde erworben. Ueber die Abschiedsfeier in den Vereinen, von der Mehrerschaft und in Radogosz soll in einem anderen Bericht mitgeteilt werden. Daß Herr Pastor Serini eine besondere Größe ist, ist von der Zgierzer Gemeinde längst erkannt worden. Leider, aber gibt es in Zgierz auch falsche Menschen, welche diese Größe nicht sehen und erkennen konnten. Diese Leute haben ihm oft viel Unrecht bereitet, das Leben verbittert und die Arbeit erschwert. Auch Herr Pastor Serini hat in seiner Amtstätigkeit in Zgierz erfahren müssen, daß bei den Rosen auch die Dornen sind.

Bei der Behandlung seiner Untergebenen trat sein stark ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl besonders hervor. Er verlangte wohl, daß jeder seine Pflicht gewissenhaft erfülle, zwar aber niemandem seinen Willen bedingungslos aufzuerlegen. Sondern schenkte viel persönliche Freiheit und Vertrauen. Man merkte es immer wieder, daß es ihm nicht daran gelegen war, daß man seine Pflicht aus Zwang, weil es eben gefordert wird, sondern aus freiem Willen. Schreiber dieser Zeilen hat das Glück gehabt 10 Jahre unter seiner Leitung zu stehen, und wenn er von der Behandlung der Untergebenen spricht, so spricht er aus persönlicher Erfahrung. Herr Pastor Serini war seinen Untergebenen gegenüber gerecht, liebevoll und nachsichtig, und dafür sei ihm auch an dieser Stelle der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

A. Berle, Stadtmisionar.

Die Lohnbewegung. Die Gleislergehälter verlangen Erhöhung ihres Lohnes. Eine Einigung ist bisher nicht erzielt worden, so daß ein Ausstand erwartet wird. Die Arbeiter des Elektrizitätswerks verlangen eine Erhöhung ihrer Bezüge um 120 Proz. vom 1. April ab. Das Elektrizitätswerk macht die Bewilligung dieser Forderungen von der Erhöhung des Stromtarifs abhängig, wie nur die Stadtverordnetenversammlung einfügen kann.

Warschau. Eine Tagung der Sozialisten (P. P. S.) findet am 21. Mai hier statt.

Telegramme.

Um Polens Grenzen.

Generalkabbericht vom 7. Mai. Die geschlagenen feindlichen Truppen ziehen sich in der Ukraine in völliger Unordnung zurück. Unsere Panzerzüge besetzen, unterstützt von Infanterie-Abteilungen, die Station Bapnarka. Die Reste der 12. bolschewistischen Armee ziehen sich auf Kiew zurück, dessen Verteidigung vom Felde durch Hinanziehung frischer Kräfte organisiert worden ist. Bei der Verfolgung der sich auf Kiew zurückziehenden Truppen besetzte unsere Kavallerie Masylow.

An der übrigen Front energische Erkundungen.

Stiller stellvertretender Generalkabbericht:

Rukinski, Oberst.

Kiew besetzt?

Krakau, 7. Mai. (Pat.) Die Krakauer Funkstation hat heute folgendes Funktelegramm aus Moskau aufgegeben, das um 11 1/2 Uhr nachmittags aufgegeben wurde: Die polnischen Herren haben die Friedensverhandlungen abgebrochen, die Offensive eröffnet und Kiew besetzt.

Ausführungen in Oppeln.

Oppeln, 7. Mai. (Pat.) In Oppeln finden täglich Überfälle deutscher Banden auf polnische Häuser und Polen statt. Die Zahl der Verletzten übersteigt 100. Die polnische Bevölkerung ist über das laue Verhalten der Koalition diesen Ereignissen gegenüber empört.

14 Schiffe mit russischen Flüchtlingen gesunken.

Wien, 7. Mai. (Pat.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Blätter bringen eine Funkmeldung aus Moskau, dergestalt angeblich 14 Schiffe mit russischen Flüchtlingen aus den besetzten Kreisen auf dem Schwarzen Meer auf der Fahrt nach Kleinasien gesunken sein sollen.

Zur Abstimmung in Schleswig.

Kaun, 6. Mai. (Pat.) Gestern wurde die erste Abstimmungszone in Schleswig von dänischen Truppen besetzt.

Deutschlands guter Wille.

Paris, 7. Mai. (Pat.) Der deutsche Gesandte Meyer erklärte Millerand, daß die deutsche Regierung im Laufe von 10 Tagen nach Frankreich technische Delegationen senden werde, die mit französischen Fachleuten die Frage der Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten besprechen sollen. Meyer fügte hinzu, daß die deutsche Regierung den aufrichtigen Wunsch hat, gemeinsam mit den Verbündeten am wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas mitzuwirken.

Ungarn und die Tschekoslowakei.

Pingby, 7. Mai. (Pat.) Einer Reuterselbstung zufolge, sollen an der tschechoslowakischen Grenze ungarische Truppen zusammengezogen werden.

Belgien gegen das Frauenstimmrecht.

Bruxelles, 6. Mai. (Pat.) Der Verfassungsausschuß in der belgischen Deputiertenkammer hat sich gegen das Frauenwahlrecht ausgesprochen.

Millerand reist nach London.

Paris, 6. Mai. (Pat.) Ministerpräsident Millerand begibt sich in der nächsten Woche nach London.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche.

Sonntags, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum Abendmahl. Pastor Adrian. — Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Gerhardt. — Sonntag, 10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gerhardt. — Sonntag, 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonntag, 12 Uhr: Beichte. 12 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gerhardt. — Sonntag, 13 Uhr: Beichte. 13 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gerhardt. — Sonntag, 14 Uhr: Beichte. 14 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gerhardt.

Armenian-Kapelle, Dölnstraße 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Pastor Gerhardt. — Donnerstag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtmissionar Horn.

Jugendverein. (Königsplatz 40).

Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jugendverein. (Königsplatz 5).

Sonntag, 7 Uhr abends: Versammlung der Jungfrauen.

Kantorat. (Luisenstr. 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Kantorat. (Zubard, Alexandrowka-Strasse 35).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissionar Horn.

Kantorat. (Königsplatz, Kowalska-Strasse 35).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Die Amtsworte hat Herr Pastor Gerhardt.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Polenska-Strasse 12.

Sonntag, (Kogate): Um 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. Am 5 Uhr nachm. Katechismus. Pastor Th. Payer.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des d. Abendmahls. Superintendent Angerstein. — Sonntag, 12 Uhr: Hauptgottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Rahgang. — Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein. — Donnerstag, (Himmelfahrtstag), vormittags 10 Uhr: Beichte, 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst. Superintendent Angerstein. (Luc. 24, 44-53). — Nachmittags 3 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Pastor Pastor Rahgang.

Stadtmissionar.

Sonntag, 4 1/2 Uhr nachmittags: Jahresfeier der Stadtmission. Superintendent Angerstein. — Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Rahgang. — Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Jugendverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Rahgang.

St. Matthäi-Kirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Gründergemeinde.

Panikoff, 56.

Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr Predigt. Prediger Siedrger.

Donnerstag, den 13. Mai am Himmelfahrtstag Schwefelkessel in Babianice 3 Uhr nachmittags, wozu die Lodger Schwefelherz herzlich eingeladen werden.

Christliche Gemeinschaft.

Roskufflo Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonntags, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundesfeier für junge Männer. — Sonntag, 7 1/2 Uhr abends: Evangelisationsversammlung. — Donnerstag.

tag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde. Freitag 4 Uhr nachm. Kinderstunde.

Baptisten-Kirche, Wawelska-Strasse 27.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Siedrger. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Siedrger. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Sonntag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. — Donnerstag als am Himmelfahrtstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Baptisten-Kirche, Wawelska-Strasse 27.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Baptisten, Wawelska-Strasse 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Siedrger. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Donnerstag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachtragsholte Offerten.

A B (4), A B 100, A Z (4), Anilin (5), B B (2), Banbeamter (10), Bürogehilfe (12), B B 303, C C 100, F B 55 (2), G B, H B 2, H B, M B, N B 1891, P B, R B, S B 32 (2), S B 36, S B Schmeißer (4), Stellung, T B (3).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn Ritter. — Sonntag, den 7. Mai. — Temperatur: Vormittags 8 Uhr 6°, Mittags 2 Uhr 15°, Nachmittags 6 Uhr 13°. Barometer: 767 mm. Regen: 15 mm. Wind: 5 m. Wetter: Sonnig, windig.

Lodger Börse. (Nichtamtlicher Bericht.)

7. Mai 1920.

Barrenrüböl 500 234 —
Rüböl 500 234 —
Rüböl 1000 234 —
Rüböl 1500 234 —
Rüböl 2000 234 —
Rüböl 2500 234 —
Rüböl 3000 234 —
Rüböl 3500 234 —
Rüböl 4000 234 —
Rüböl 4500 234 —
Rüböl 5000 234 —
Rüböl 5500 234 —
Rüböl 6000 234 —
Rüböl 6500 234 —
Rüböl 7000 234 —
Rüböl 7500 234 —
Rüböl 8000 234 —
Rüböl 8500 234 —
Rüböl 9000 234 —
Rüböl 9500 234 —
Rüböl 10000 234 —

Warschauer Börse.

Warschau 7. Mai.

7. Mai.

6. Mai.

101.12, 101.25

101.12, 101.25

208.75-209.50

208-209

229.25-229.50

250-258.50

235-241

223-235.50

55-56.5

53.50-55

12.20-12.40

12.15-12.30

35.50

186-191

184-186.50

149.50-155.50

146-149

3.10-3.20

3.06-3.12

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

345-345

... **Stange** ...
... noble into ... **Stange** ...